

Aktuelle Ausgabe

Titelseiten

Kolumnen

O-Ton

Kostprobe

Umstyling

Rendezvous

Reisefieber

Politschau

Einblick

Tierbox

Gesundheit/Fitness

Freiwilligenjahr

Leserreisen

Archiv

Veranstaltungen

Stadi Pixx

Branchensuche

Impressum

Redaktion

Inserateverkauf

Inserieren

Preise

Publiziert am Tuesday, 14. June. 2011 09:08

Theater mit Gummi

Von: [Lena Sorg](#)

«Ein hoher Preis» heisst das neue Stück des Jungen Theaters Winterthur. Acht Schauspieler zeigen eine Frauen-WG, die langsam zum Bordell wird.

Winterthur: Jessicas Vater bezahlt ab sofort die Miete der Frauen-WG nicht mehr. Die fünf Frauen kommen auf die Idee, Männer im Ausgang anzusprechen und dann Geld für Sex zu verlangen. Alena (Janine Büchi) und Jessica (Salome Kern) ziehen sogar das Mauerblümchen Manuela (Nuria Künzler) mit. Nur Zoé (Valentina Stegemann) weigert sich standhaft und übernimmt schliesslich den «administrativen Teil». Bald schon klingelt das WG-Telefon regelmässig. Alenas Jugendfreund Stefan (Miro Hintermüller) versucht, die Frauen wieder aus dem Strudel der Prostitution zu reissen. Zoé aber riecht das grosse Geld.



Eine Beziehung mit Marco (Niklaus Kappeler) oder eine bezahlte Affäre mit Florian (Tobias Zingg)? Nora (Gabi Stücheli) muss sich entscheiden. Bild: pd.

Die 17 bis 24-jährigen Mitglieder des Jungen Theaters Winterthur haben das Stück gemeinsam geschrieben und erarbeitet.

Weitere Informationen: 18.–22. Juni, 20.15 Uhr, Theater am Gleis, Untere Vogelsangstrasse 3, Winterthur, www.jungestheaterwinterthur.ch

Umfrage: Prostitution als Thema – eine Provokation?

Gabriela Stücheli, 21: «Es ist ein krasses Stück, aber nicht unbedingt eine Provokation. Mein Ziel ist es, die Menschen auf das Thema zu sensibilisieren. Im Zusammenhang mit diesem Stück habe ich gemerkt, dass viele gar nicht wissen, dass es zum Beispiel Studentinnen gibt, die sich prostituieren.»

Miro Hintermüller, 17: «Ich finde es gut, wenn das Stück provoziert. Ein Junges Theater darf und soll provozieren. Ich hoffe, dass wir die Leute dazu bringen können, festgefahrene Meinungen neu zu überdenken. Oft werden Prostituierte gleich per se als schlecht abgestempelt, ohne dass gefragt wird, wer diese Menschen sind.»

Janine Büchi, 20: «Wir provozieren nicht mit nackter Haut. Aber wir bringen ein Tabuthema zur Sprache, was manche sicher als Provokation verstehen. Ich glaube aber, dass es auch die Aufgabe eines Jungen Theaters ist, Fragen aufzuwerfen. Die Zuschauer sollen nicht alle Antworten einfach serviert bekommen.»

4 Fragen an Fränzi Beck

Fränzi Beck führt bei «Ein hoher Preis» Regie. Die 21-Jährige ist zudem im Vorstand des Jungen Theaters Winterthur.

Wie sind Sie auf die Idee des Stücks gekommen?

Fränzi Beck: Wir haben letzten Sommer verschiedene Drehbücher studiert und stiessen auf eines, in dem einige Frauen aus Geldnot ein Bordell aufmachen. Die Idee interessierte mich. Ich beschloss aber, mit Hilfe der Gruppe ein eigenes Stück zu diesem Thema zu schreiben, das für unser Alter stimmt

Was interessiert Sie am Thema?

Wenn wir in den Medien etwas über Prostitution hören, kommen die betroffenen Frauen sehr schlecht weg. Es wird zu wenig beleuchtet, was das für Menschen sind. Wir wollen ihnen ein Gesicht geben.

Wie haben Sie die Darsteller ans Thema Prostitution herangeführt?

Wir haben mit einer Studentin, die sich prostituiert, ein längeres Interview geführt, um ihre Gedankengänge zu verstehen. Damit die Schauspielerinnen sich auf der Bühne bewegen können, haben wir zudem eine Dance-'n'-Strip-Lehrerin engagiert. Sie hat einen Tag mit den Schauspielerinnen gearbeitet.

Was wollen Sie mit dem Stück bei den Zuschauern erreichen?

Wir sind uns bewusst, dass wir nicht wahrheitsgemäss abbilden können, wie sich eine Prostituierte wirklich fühlt. Wir machen keinen Dokumentarfilm. Wir wollen die Zuschauer aber aufrütteln und einen Denkprozess anregen.

[<- Zurück zu: Archiv](#)